

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 73

1993

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

als gewiß zu bedauern ist. Die Frage stellt sich aber, ob es nicht doch noch Wege und Möglichkeiten gibt, über ein EDV-gestütztes detailliertes Gesamtregister den Zugang zu diesem für die Humanismusforschung gänzlich unverzichtbaren Werk zu erleichtern. Jedenfalls scheint es lohnender zu sein, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, als trüben Gedanken über die geschichtsfeindlichen Tendenzen der Gegenwart nachzuhängen, wie dies im Vorwort geschieht. Gehört doch das *Iter Italicum* zu jenen ganz großen Leistungen der internationalen Humanismusforschung, die unabhängig von wissenschaftlichen Trends und Modeströmungen ihren Wert behalten. Somit verbleibt nur noch die angenehme Pflicht, dem Altmeister P. O. K. unseren aufrichtigen Dank für dieses einzigartige Geschenk auszusprechen.

H. G.

La Rivoluzione francese (1797–1799). Repertorio delle fonti archivistiche e delle fonti a stampa conservate in Italia e nella Città del Vaticano, Pubblicazioni degli Archivi di Stato: Sussidi 4, a cura del Ufficio centrale per i Beni archivistici, École française de Rome, Fondazione Lelio e Lisli Basso, 5 Bde., Roma (Ministero per i Beni culturali e ambientali, Ufficio centrale per i Beni archivistici) 1991, ISBN 88-7125-033-8. – Das hier anzuzeigende Nachschlagewerk setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Der erste Teil, bestehend aus einem Band, will die archivalischen Dokumente zum politisch-diplomatischen Verhältnis der alten italienischen Staaten und der italienischen Republiken zu Frankreich nachweisen, wobei solche Texte im Vordergrund stehen, die die offizielle Wahrnehmung der französischen politischen Verhältnisse seitens der italienischen Mächte widerspiegeln. Die politischen Ereignisse in Italien selbst als Reaktion auf die Französische Revolution stehen nicht im Mittelpunkt der Erfassung, ebensowenig die Invasion der Franzosen in Italien und die Friedensschlüsse. Das Ergebnis dieser Vorentscheidung ist ein umfangreicher Nachweis politischer und diplomatischer Akten in den italienischen Staatsarchiven. Neue Quellenbestände werden jedoch bei der getroffenen Vorgabe nicht gehoben, neue Fragestellungen kann die an sehr traditionellen Themenstellungen sich orientierende Zusammenstellung kaum provozieren. – Auf eine bedauerliche Auslassung ist hinzuweisen: Im Abschnitt über das Vatikanische Archiv fehlt jeder Hinweis auf das „Archivio della Congregazione per gli Affari Ecclesiastici“, das im dortigen Bestand „Francia“ einige der wichtigsten kurialen Akten zur Französischen Revolution enthält, vor allem die Unterlagen und Voten der Kardinalskommission, die sich 1790 mit der Zivillfassung des Klerus in Frankreich beschäftigte (siehe Pierre Blet, *Garampi et la Constitution civile du Clergé*, in: *Miscellanea in onore di*

Monsignor Giusti, Bd. 1, Roma 1978, S. 131 ff.) Über diesen Bestand schreibt zur Zeit Gérard Pelletier (Paris) eine Dissertation. – Der zweite Teil des Nachschlagewerks, bestehend aus drei Bänden und einem Indexband (Namensverzeichnis, je ein Index der Werke nach ihrem Erscheinungsdatum und nach der besitzenden Bibliothek) will die gedruckten Quellen zur Französischen Revolution in den öffentlich zugänglichen Bibliotheken Italiens nachweisen. Herausgekommen ist im wesentlichen ein Verzeichnis französischer Originaltexte aus der Zeit der Revolution in italienischen Bibliotheken. Ein Nachweis der wichtigsten Quelleneditionen, etwa der „Archives parlementaires“, fehlt. Gerade ein solcher Nachweis wäre jedoch am dringendsten gewesen. Martin Papenheim

Ottavio Cavalleri, *L'archivio di Mons. Achille Ratti, Visitatore Apostolico e Nunzio a Varsavia (1918–1921). Inventario. In Appendice le istruzioni e la relazione finale*, a cura di Germano Gualdo, *Collectanea Archivi Vaticani* 23, Città del Vaticano (Archivio Vaticano) 1990, XLIV, 247 S., ISBN 88-85042-17-1, Lit. 45.000. – Ottavio Cavalleri hatte das Inventar des Archivs des Apostolischen Visitators in Polen und den baltischen Ländern (1918–1919) und Nuntius in Warschau (1919–1921) sowie „Alto Commissario pontificio“ für Oberschlesien, Ost- und Westpreußen (1918–1919), Achille Ratti, fast fertiggestellt, als ihn am 7. April 1988 der Tod dahinraffte. Seinem Kollegen Germano Gualdo, dessen Neubearbeitung eines Führers durch das Vatikanische Archiv in dieser Zeitschrift bereits ausführlich gewürdigt worden ist (siehe QFIAB 72 [1992] S. 163–190), ist die Drucklegung des Werkes zu verdanken. Der Präfekt des Vatikanischen Archivs, P. Josef Metzler, und Germano Gualdo betonen in ihren einleitenden Ausführungen zu Recht die Verdienste Cavalleris und die Bedeutung des Archivinventars für die europäische Zeitgeschichte. Cavalleris Lebensweg und wissenschaftliche Arbeiten, unter anderem zur politischen, sozialen und kirchlichen Geschichte seiner lombardischen Heimat, näherhin Brescias, werden von Gualdo nachgezeichnet (S. XXVII–XXXV); es ist zu bedauern, daß die Arbeiten Cavalleris zum Archiv der Nuntiatur in Paris (1819–1904) nicht abgeschlossen werden konnten. Ein „Curriculum vitae“ (S. XXXVII–XXXIX) und eine Bibliographie seiner Schriften (XL–XLIV) folgen im Anschluß. – Die Bedeutung der vorliegenden Publikation ergibt sich aus der Person Rattis, des späteren Papstes Pius XI. (1922–1939), seiner brisanten Stellung in den Gebieten zwischen Oder und Memel sowie den besonderen damaligen Zeitumständen, was hier nicht weiter auszuführen ist. Interessanterweise hatte ein illustrier Vorgänger Rattis, Giuseppe Garampi, der nach seiner Zeit als Präfekt des Vatikanis-